

Die Scheiben-Elite auf der Felsenegg

Die besten Disc-Golfer der Schweiz massen sich vergangenes Wochenende am «Eagle Open» in Stallikon

Wie Golf, aber mit Frisbees – das Prinzip von Disc-Golf ist schnell erklärt. Am Wochenende lockten die «Big Birdies» vom Sihltal und Säuliamt die besten Spieler der Schweiz ins anspruchsvolle Gelände bei der Felsenegg.

VON THOMAS STÖCKLI

Wenn man sie beim Mittagessen gemütlich beisammensitzen sieht, könnte man sie für einen Verein auf einem Ausflug halten. Die Familie der Disc-Golfer ist überschaubar. Die regelmässigen Teilnehmer der Swisstour kennen sich – schliesslich ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass sie schon mal gemeinsam eine Runde gespielt haben.

Spätestens wenn dann jeder seine Tasche mit einem Dutzend verschiedener Wurfscheiben packt und sich einzuspielen beginnt, wird klar, dass hier Spitzenkönner am Werk sind. Über 100 Meter weit werfen einige ihr Sportgerät und aus 20 Metern treffen sie die als Ziel aufgestellten Gitterkörbe regelmässig.

Eigentlich trainieren und spielen die «Big Birdies», ein Verein mit 16 Mitgliedern, der als Heimbasis das Sihltal und Säuliamt angibt, auf einer



Mit Anlauf und Rotation schleudert Stephan Müller die Driver-Scheibe von der Abwurfstelle möglichst nahe an den Korb.

ebenen Neun-Korb-Anlage rund um den Fussballplatz in Adliswil. Zum Schnuppern reicht hier ein Frisbee, Hobbyspieler dürften mit einem Set à drei Scheiben – eine «Driver» für die Langdistanzen, die «Approach» für mittlere und die «Putter» zum Einlochen – glücklich werden.

Anspruchsvolles Gelände

Die 18 Korb-Anlage auf der Felsenegg haben die «Big Birdies» eigens für ihr zweitägiges Turnier geplant und eingerichtet. Die Arbeiten im Gelände begannen bereits am Mittwoch. Rund 70 Spieler – einige der besten der Schweiz und sogar aus dem nahen

Ausland – stellten sich am Samstag und Sonntag der Herausforderung.

Unter ihnen ist auch Stephan Müller, Schweizer Rekordmeister in der Open-Kategorie. «Spannend zu spielen», so sein Urteil zum Parcours auf der Felsenegg. Zwar stehen kaum Bäume als Hindernisse im Weg, dafür mache es das unebene Gelände schwierig, die Distanzen einzuschätzen. Insbesondere am Samstagnachmittag kam dann noch böiger Wind dazu.

Was braucht es, um als Disc-Golfer bestehen zu können? Der Schweizer Rekordmeister nennt Technik, Kondition, mentale Stärke und Erfahrung. «Der Faktor Kopf ist wichtig», betont

er. Schliesslich müsse man sehr lange fokussiert bleiben. «Wer vorne mitspielen will, muss Kopf und Herz im Griff haben.» Nebst Fitness- und Krafttraining setzt Müller deshalb auch auf Atemübungen, Entspannung und Fokussierung der Gedanken.

Nach drei Runden stand am Sonntagnachmittag der Finaldurchgang auf sieben besonders anspruchsvollen und teilweise verlängerten Bahnen an. Trotz dreier Boogeys brachte Stephan Müller seine Führung in der Top-Kategorie Open sicher ins Ziel. Und noch gleichentags waren die Bahnen bereits wieder rückgebaut.

Weiter Infos unter www.bigbirdies.ch.



Mit der Putter-Scheibe ist Fingerspitzengefühl gefragt. (Bilder Thomas Stöckli)